

**Glossar**  
und  
**Teilnehmerverzeichnis**



## Glossar

Anonymisierung	Eine Anonymisierung von Daten(sätzen) ist dann erreicht, wenn aus den Daten mit absoluter Sicherheit weder eine Einzelperson noch ein Betrieb bzw. eine andere schützenswerte Einheit erkennbar wird.
Anonymisierung, faktische	Faktische Anonymisierung bedeutet, dass Einzelpersonen oder Betriebe nicht erkennbar sind, aber mit krimineller Energie, mit einem hohen Zusatzaufwand und/oder Zusatzwissen eine Re-Identifizierung möglich sein könnte.
BA	Bundesanstalt für Arbeit
BewA	Das <b>Bewerber-Angebot</b> enthält alle persönlichen und für eine Vermittlung erforderlichen Daten von Arbeitslosen und nichtarbeitslosen Arbeitssuchenden. Die Erfassung erfolgt im IT-Verfahren coArb.
BHD Beschäftigten-Historik-Datei	Die <b>Beschäftigten-Historik-Datei</b> wird vom IAB geführt (Gesetzesauftrag, §282 SGB III) und besteht aus sämtlichen (bereinigten) Meldungen der Sozialversicherungsträger an die BA, die seit bestehen des Meldeverfahrens eingegangen sind.
BMA	Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
BST Beschäftigten-Statistik	Die <b>Beschäftigten-Statistik</b> der BA erfasst die sozialversicherungspflichtig und –seit 1. April 1999 – die geringfügig entlohnten Beschäftigten (mit den entsprechenden Merkmalen) auf der Basis des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung nach der Datenerfassungs- und –übermittlungsverordnung (DEÜV).
coArb	<b>computerunterstützte Arbeitsvermittlung</b> ; coArb ist ein IT-Verfahren für die Arbeitsvermittlung und Arbeitsberatung; der Arbeitsvermittler kann bereits im Beratungsgespräch auf Stellen-(SteA) und Bewerberangebote (BewA) zugreifen. Die im Verfahren anfallenden Prozessdaten werden für die Geschäftsstatistik der BA genutzt.
coLei	<b>computerunterstützte Leistungsgewährung</b> ; Erfassung der Leistungsberechtigten und Leistungsberechnung; mit coLei führt das Rechenzentrum des Zentralamtes die regelmäßigen Leistungszahlungen durch (Kindergeld, Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe und Unterhaltsgeld); auch die Abrechnungen mit Banken, Sparkassen und Sozialversicherungseinrichtungen laufen über coLei
coSach	Im IT-Verfahren <b>computerunterstützte Sachbearbeitung</b> werden die Daten zur Durchführung von Fördermaßnahmen und zu deren Träger erfasst, aber in der Regel keine teilnehmerbezogene Daten.

Data Mart	Ein Data Mart ist eine themenspezifische Teilmenge der Daten eines Data Warehouses, die für einen Fachbereich aufbereitet wird und auf die komfortabel zugegriffen werden kann.
DWH Data Warehouse	Ein <b>Data Warehouse</b> (dt.: Informations-Lagerhaus) ist – sehr einfach ausgedrückt – nicht mehr als eine Sammlung von Schlüsselinformationen, die verwendet werden, um eine Organisation auf die profitabelste Art und Weise zu verwalten und zu führen. In einem Data Warehouse werden neue und historische Daten aus verschiedenen operativen Systemen gesammelt und konsolidiert, ggf. ergänzt um externe Daten. Die Benutzer sollen die Möglichkeit haben, sich Auswertungen z.B. über Leistungen, Kunden und Geschäftsprozesse aufgrund einer anwenderspezifischen Struktur zu erstellen. Die Ergebnisse sollen konsistent an jedem Punkt einer Organisation zur Verfügung stehen. Ein Data Warehouse bildet die Grundmenge für einen Data-Mart.
ESF-BA-Programm	Aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) mitfinanzierte zusätzliche arbeitsmarktpolitische Maßnahmen des Bundes im Zeitraum von 2000 bis 2006. Die Durchführung wurde der BA übertragen.
FbW	Förderung der <b>beruflichen Weiterbildung</b> nach dem Sozialgesetzbuch III (SGB III)
FDZ Forschungsdatenzentrum	Nach den von der KVI formulierten Vorstellungen sollen <b>Forschungsdatenzentren</b> u.a. besonders sensible, ohne massiven Datenverlust nicht anonymisierbare Daten bzw. die aufgrund von Gesetzen nicht weitergegeben werden dürfen, für die Forschung bereitstellen. Die Zentren sind (vorerst) bei den Datenproduzenten anzusiedeln, aber gegenüber der Exekutive und anderen Unbefugten besonders abzuschotten.
Frontend Tool	Das Frontend Tool ist ein Programm, das dem Anwender einen komfortablen Zugriff auf Daten, die in multidimensionalen oder relationalen Datenbanken gespeichert sind, erlaubt.
FuU	Fördermaßnahmen zur (beruflichen) <b>Fortbildung und Umschulung</b> nach dem Arbeitsförderungsgesetz (AFG)
IABS IAB-Beschäftigtenstichprobe	Die <b>IAB-Beschäftigtenstichprobe</b> wurde aus der Beschäftigten-Historik-Datei gezogen und enthält tagesgenaue Verlaufsinformationen für ein Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit Beginn des Meldeverfahrens (1975) bis (vorerst) 1997 (Regionalfile) bzw. 1995 (Basisfile). Die Stichprobe ist angereichert mit Leistungsempfangszeiten und Betriebsinformationen. Die IABS steht als anonymisierter Datenfile zur Verfügung.
JAG Job-AQTIV-Gesetz	Das <b>Job-AQTIV-Gesetz</b> hat ab 01.01.02 das SGB III novelliert und den die Forschung betreffenden §282 SGB III, aufsetzend auf den bisherigen Festlegungen, beträchtlich erweitert. Insbesondere sind die Anforderungen an die Wirkungsforschung detailliert aufgeführt und der Zugang externer Forscher zu den BA-Daten wird erleichtert.

KVI KVI-Gutachten	<b>Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur</b> zwischen Wissenschaft und Statistik, einberufen vom Forschungsministerium. Die Mitglieder haben in einem Gutachten weitreichende Vorschläge zur Verbesserung der Lage unterbreitet (u.a. Forschungsdatenzentren).
LED Leistungsempfängerdatei	In der <b>Leistungsempfängerdatei</b> sind seit 1978 personenbezogen alle wesentlichen Leistungsbezugsdaten (die Leistungsart wie Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Unterhaltsgeld, der Leistungssatz, Beginn und Ende der Zahlung) lückenlos enthalten. Die LED wird vom IAB geführt.
Metadaten	Metadaten sind einfach ausgedrückt „Daten über Daten“; also alle Aufzeichnungen, die (vollständig) die Semantik von Daten beschreiben. Es wird unterschieden zwischen technischen Metadaten und fachlichen Metadaten. Zu den technischen Metadaten zählen z.B. Informationen über Länge und Typ von Feldern sowie Feldnamen in einer Tabelle. Zu fachlichen Metadaten können z.B. Informationen darüber zählen, warum in einer bestimmten Region zu einem bestimmten Zeitpunkt die Anzahl der Arbeitslosen stark zunimmt.
MTG Maßnahme-Teilnehmer-Grunddatei	Die <b>Maßnahme-Teilnehmer-Grunddatei</b> ist ein Datenmodell, das sowohl die Maßnahmedaten der Instrumente der aktiven Arbeitsmarktförderung (einschl. des ESF-BA-Programms) als auch die Individualdaten der Teilnehmer enthält und Verknüpfungen mit weiteren Datenquellen der BA ermöglicht.
OLAP Online Analytical Processing	Das <b>Online Analytical Processing</b> wird heute als eine Schlüsseltechnologie betrachtet. OLAP Werkzeuge stellen die Daten nicht-technisch orientierten Benutzern auf einer einfach handhabbaren, vielfältigen Auswertungserfordernissen genügenden Oberfläche zur Verfügung. Das Online Analytical Processing gewährleistet den Zugriff auf konsolidierte Daten eines Data Warehouse oder Data Mart und weist u.a. folgende Kennzeichen auf: <ul style="list-style-type: none"><li>- Mehrdimensionale Betrachtungsweise ist möglich</li><li>- Daten aus verschiedenen Datenquellen sollen kombinierbar sein</li><li>- Kurze Antwortzeiten sollen die Regel sein</li><li>- Client/Server-Architektur, wobei ressourcenintensive Prozesse auf dem Server ablaufen</li><li>- Mehrere Benutzer können gleichzeitig auf die Daten zugreifen</li></ul>
Pallas	<b>Plattformübergreifendes allgemeines Analyse- und Informationssystem</b> des IAB. Es wird ausgehend von der BA-Datenbasis spezifische Forschungsdaten für generelle Fragestellungen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung oder für konkrete Projekte aufbereiten und bereitstellen.
Profiling	Mit <b>Profiling</b> (Einschätzungs-/Bewertungsverfahren) soll das Risiko längerfristiger Arbeitslosigkeit frühzeitig erkannt werden, um prophylaktisch darauf reagieren zu können (Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit).

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten	Im KVI-Gutachten wurde ein derartiger Rat vorgeschlagen, der als bundesweites Steuerungs- und Initiativgremium zwischen Datenproduzenten und Datennutzern tätig werden soll. Der vom Forschungsministerium inzwischen berufene Gründungsausschuss soll Vorschläge für die Umsetzung der Empfehlungen der Kommission erarbeiten.
Scientific Use File	Scientific Use Files sind faktisch anonymisierte Mikrodatenfiles mit einem i.d.R. breiten Merkmalsspektrum, die der Wissenschaft frei zugänglich sind. Die Grenzen für die Erstellung bzw. Nützlichkeit derartiger Files liegen dort, wo schon die faktische Anonymisierung die Aussagekraft der Daten in hohem Maße einschränkt.
SOEP Sozio-ökonomisches-Panel	Das <b>Sozio-ökonomische-Panel</b> ist eine seit 1984 jährliche Wiederholungsbefragung (zuletzt 12000 Haushalte mit ca. 20000 Personen) von Deutschen, Ausländern und Zuwanderern in den alten und seit 1990 auch in den neuen Bundesländern. Ergebnis sind Längsschnittdaten zu Personen, Haushalte, Erwerbsbeteiligung, beruflicher Mobilität, Einkommen, Weiterbildung, Gesundheit u.v.m.
St 11TN	BA-Statistikdaten über Teilnehmer an Maßnahmen der Arbeitsmarktförderung wie z.B. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM), Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM), Eingliederungszuschüsse (EGZ), Eingliederungszuschüsse bei Neugründungen (EZN), Überbrückungsgeld (ÜG) usw. außer FbW.
St 35	Diese BA-Statistik enthält die Daten von Teilnehmern an Maßnahmen zur individuellen Förderung der beruflichen Weiterbildung (FuU/FbW), zu Trainingsmaßnahmen und Deutsch-Sprachkursen.
St 4	BA-Statistikdaten zum Bestand an Arbeitslosen und nichtarbeitslosen Arbeitssuchenden nach Strukturmerkmalen (z.B. Alter, Geschlecht, Berufsausbildung, Dauer der Arbeitslosigkeit)
SteA	<b>Stellenangebote</b> (offene Stellen), die dem Arbeitsamt von Arbeitgebern zur Besetzung gemeldet sind; Erfassung erfolgt im IT-Verfahren coArb.
Steuerungsmodell Gesamtsteuerungsprozess	Ab dem Geschäftsjahr 1999 in der BA eingeführtes Verfahren (Impuls von oben/bottom-up und top-down-Prozeß), geschäftspolitische Schwerpunkte im Sinne von Bundes-, Landes- und Regionalzielen zu formulieren und zu quantifizieren sowie die Zielerreichung einem kontinuierlichen Controlling zu unterziehen.
Vermittlungsoffensive	Verstärkung der Vermittlungsbemühungen zur Vermeidung und Beseitigung von Langzeitarbeitslosigkeit, Verbesserung der Stellenakquisition und Beschleunigung der Ausgleichsprozesse am Arbeitsmarkt. Ab 1.1.2002 stehen für die Dauer von drei Jahren zusätzlich 3000 Kräfte zur Verfügung (1000 durch Umschichtung in der BA, 1000 befristete Einstellungen, 1000 beauftragte Dritte).

---

Zielvereinbarung	Zielvereinbarungen werden in den Arbeitsämtern auf Teamebene abgeschlossen, die transparent machen sollen, wie die bis auf Arbeitsamtsebene herabgebrochenen geschäftspolitischen Ziele erreicht werden sollen.
§282 SGB III	Der §282 SGB III (in der bis 31.12.01 gültigen Fassung) enthielt Festlegungen zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der BA und regelte den Zugang des IAB zu deren Geschäftsdaten sowie den Umgang mit ihnen.
§41a-Maßnahmen	Der §41a des AFG, gültig bis 31.12.92, förderte Maßnahmen (max. 6 Wochen) zur Verbesserung der Vermittlungsaussichten; sie standen Maßnahmen der beruflichen Fortbildung gleich.
§75 SGB X	Im §75 SGB X werden die Übermittlung von Sozialdaten für Forschungszwecke, die Einwilligung des Betroffenen dazu sowie das Genehmigungsverfahren geregelt.

## Teilnehmerverzeichnis

Name	Institut	
Bender Stefan	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Brinkmann Christian	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Berger Dr. Hans	Bundesanstalt für Arbeit (BA)	Nürnberg
Buscher Dr. Herbert S.	Zentrum f. europ. Wirtschaftsforschung, Arbeitsmärkte u. soz. Sicherung (ZEW)	Mannheim
Caliendo Marco	Johann Wolfgang Goethe-Universität, FB Wirtschaftswissenschaften	Frankfurt am Main
Deeke Dr. Axel	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Fitzenberger Prof. Bernd , Ph.D.	Universität Mannheim Lehrstuhl für VWL	Mannheim
Friedrich Dr. Werner	ISG Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH	Köln
Gehlhaar Andreas	Bundesministerium der Finanzen	Bonn
Gröbner Dr. Gerhard	Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung	Bonn
Hammer Roswitha	Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung	Berlin
Hartmann Josef	Infratest Sozialforschung	München
Hartmann Michael	Bundesanstalt für Arbeit (BA)	Nürnberg
Heidinger Petra	Bundesanstalt für Arbeit (BA)	Nürnberg
Heuke Stephan	Bundesanstalt für Arbeit (BA)	Nürnberg
Heyer Gerd	Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung	Berlin
Hilzendege Jürgen	Bundesanstalt für Arbeit (BA)	Nürnberg
Hollederer Alfons	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Hoppe Werner	Bundesanstalt für Arbeit (BA)	Nürnberg
Hujer Prof. Dr. Reinhard	Johann Wolfgang Goethe-Universität, FB Wirtschaftswissenschaften	Frankfurt am Main
Jaedicke Wolfgang	Institut f. Stadtforschung und Strukturpolitik	Berlin
Jaenichen Dr. Ursula	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Kaltenborn Dr. Bruno	Wirtschaftsforschung und Politikberatung	Bonn
Karr Dr. Werner	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Kellner Elmar	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Kleinhenz Prof. Dr. Gerhard	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Kress Ulrike	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Kruppe Thomas	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Kurtz Beate	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Lechner Prof. Dr. Michael	Universität St. Gallen	St. Gallen
Mann Eberhard	Bundesanstalt für Arbeit (BA)	Nürnberg
Miguel Ruth	Universität St. Gallen	St. Gallen
Mirtschin Ilona	Bundesanstalt für Arbeit (BA)	Nürnberg
Müntnich Michael	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Passenberger Dr. Jürgen	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Plath Dr. Hans-Eberhard	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Reith Manuela	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Schadendorf Felix	Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung	Berlin
Schäfer Holger	Institut d. deutschen Wirtschaft-Hauptstadtbüro (IW)	Berlin
Schmidt Prof. Dr. Christoph M., Ph.D.	Universität Heidelberg, Alfred-Weber-Institut	Heidelberg
Schneider Dr. Hilmar	Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA)	Bonn
Schuler Werner	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Schulz Birgit	Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)	Halle
Schulz Thomas	GSF-Forschungszentrum f. Umwelt u. Gesundheit	München
Schwarzfärber Hans-Peter	Bundesanstalt für Arbeit (BA)	Nürnberg
Smolny Prof. Dr. Werner	Ruhr-Universität Bochum, Fakultät f. Wirtschaftswissenschaft	Bochum
Spermann Alexander	Universität Freiburg	Freiburg
Thomsen Stephan	Johann Wolfgang Goethe-Universität, FB Wirtschaftswissenschaften	Frankfurt am Main
Vollkommer Dieter	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Wagner Petra	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Weinkopf Dr. Claudia	Institut Arbeit und Technik (IAT)	Gelsenkirchen
Wiedemann Dr. Eberhard	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Wiekert Ingo	Zentrum f. Sozialforschung Halle e.V. Martin Luther Universität	Halle
Wiener Bettina	Zentrum f. Sozialforschung Halle e.V. Martin Luther Universität	Halle
Wießner Dr. Frank	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg
Wolfinger Claudia	Bundesanstalt für Arbeit (BA)	Nürnberg
Zängle Prof. Dr. Michael	Berufliche Fortbildungszentren d. Bayerischen Wirtschaft GmbH	Nürnberg
Zeiss Christopher	Johann Wolfgang Goethe-Universität, FB Wirtschaftswissenschaften	Frankfurt am Main
Ziegerer Manfred	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der BA	Nürnberg